

Schriftliche Arbeiten in der Zweitsprache „Deutsch“

I. Mit welchen Problemen muss man rechnen?

Auch wer im mündlichen Ausdruck keine Schwierigkeiten hat, wird bei der schriftlichen Ausarbeitung (Hausarbeit, Protokoll, Essay) Schwierigkeiten bekommen; denn viele Möglichkeiten, mit denen man im mündlichen Sprechen Schwachpunkte umgeht (neue Wörter suchen; schwierige Satzformen vermeiden; unvollständige Satzformen bevorzugen; dem Gesprächspartner erlauben, einen Satz zu vervollständigen ...) gibt es in der Schriftsprache nicht.

D.h. wenn Sie einen Text verfassen, werden Sie auf alle sprachlichen Schwachpunkte treffen, die Sie haben. – Auch auf die, die Sie schon längst vergessen haben, weil Sie sie im Alltag immer erfolgreich umschiffen. Darüber hinaus werden Sie feststellen, dass es sehr schwer ist, Redewendungen, gängige Vergleiche, Bildliches ... von einem kulturellen Kontext in den anderen zu übersetzen.

II. Wie mit den Schwierigkeiten umgehen?

- Akzeptieren Sie, dass Sie Schwierigkeiten haben! Versuchen Sie nicht, Ihre Schwierigkeiten zu vertuschen.
- Teilen Sie den Lehrenden, die Ihre Arbeit betreuen, mit, dass Sie Zweitsprachler/in sind.
- Schreiben Sie das, was Sie denken, in **eigenen Sätzen** auf. Versuchen Sie nicht „Deutsche“ zu kopieren oder Formulierungen der Sekundärliteratur nachzumachen.
- Benutzen Sie nur Worte, die Sie kennen. Flüchten Sie sich nicht in den reichlichen Gebrauch von Fremdwörtern. Benutzen Sie den Fremdwörter-Duden und das Herkunftswörterbuch der deutschen Sprache (auch Duden)
- Benutzen Sie ein gutes Rechtschreibprogramm.
- Arbeiten Sie mit Deutsch-Muttersprachlern zusammen.
- Lassen Sie einen **fertigen** Text von einer oder einem wohlwollenden Deutsch-Muttersprachler/in gegenlesen bzw. korrigieren. – Hilfreich ist, wenn Sie diese Unterstützung kontinuierlich von derselben Person haben können, dann ist es wahrscheinlicher, dass man Sie nicht immer wieder dieselben Fehler machen lässt.

Aber Vorsicht: Das Wohlwollen hält länger, wenn Sie Ihre Helfer nicht mit einer Folge von unfertigen Versionen beschäftigen! Auch sollten Sie sich bemühen, einmal Korrigiertes in Zukunft selbst richtig zu machen.

III. Einige Besonderheiten der Wissenschaftssprache Deutsch

Im Vergleich zur mündlichen Sprache werden in argumentierenden Texten, die Sachverhalte erläutern (=Wissenschaftssprache), einige Dinge weniger locker gehandhabt:

1. Der Satzbau:

Gewünscht sind vollständige Sätze (Subjekt – Prädikat – Objekt), die einen Sachverhalt wiedergeben.

Dabei entspricht die grammatikalische Struktur meist einer logischen:

Beispiel: Gute Referate haben einen klaren Aufbau.

S P O

Logisch ist dies eine Prädikation, grammatikalisch: P+O bzw. Prädikativum

2. Adverbien sind keine Füllwörter; sie geben den Geltungsbereich der Aussage an:

Beispiel: Gute Referate sind nicht unbedingt lang. (= Manche gute Referate sind lang, aber dies ist

S P A P nicht das Qualitätskriterium)

Einfügungen mit ähnlicher Bedeutung: nicht immer, nicht notwendig,

mit anderem Akzent: Selbst gute Referate sind manchmal lang.

Gelegentlich ist auch ...

Nur ausnahmsweise ...

Schwierigkeiten bei schriftlichen Arbeiten
Hinweise für Nicht-Muttersprachler Deutsch

Trotz seiner Länge ...

3. Präpositionen meinen etwas Eindeutiges! – sie charakterisieren Beziehungen/ Verhältnisse zu etwas anderem:

mit: gleichrangige Verbindung Verschiedener, bei der eine Seite die aktive ist

Beispiel: ich gehe mit dir einkaufen

aber auch: instrumental

Beispiel: das habe ich mit einer Klammer befestigt

bei: Verbindung Verschiedener, die ein Wichtigkeitsgefälle ausdrückt

Beispiel: bei dieser Gelegenheit habe ich nach seiner Meinung gefragt

aber auch: reine Ortsbestimmung

Beispiel: das habe ich bei X gefunden

zu: auf etwas Unabhängiges, Entferntes hinweisend

Beispiel: im Gegensatz zu, im Vergleich zu, zur Freude von, zum Beispiel

aber auch: eine Bewegung daraufhin andeutend

Beispiel: er hat sich zur Wissenschaft hingezogen gefühlt

gegen: auf Getrenntes, nicht zu vereinbarendes hinweisend

Beispiel: gegen diese Position ist einzuwenden

ich dagegen ...

für: sich aktiv und positiv auf etwas/jemand anderes beziehen

Beispiel: ich habe mich für dich stark gemacht

Für mich hat das eine ganz andere Bedeutung

Aber Vorsicht!!! was Präpositionen im Einzelnen bedeuten, kann sich ändern, je nach dem Verb, mit dem sie zusammen auftreten.

Beispiel: „ich habe das für wahr gehalten“ (=als wahr angenommen)

„er hat für mich gesprochen“ (= an meiner Stelle; oder: zu meinen Gunsten)

4. Konjunktionen haben eine logische Bedeutung:

und	beides ist gleichrangig gemeint
oder	eines schließt das andere aus
weil/denn	kausale Verknüpfung
obwohl/trotz	ein starker Gegensatz wird ausgedrückt
dennoch	ein etwas schwächerer Gegensatz wird ausgedrückt
folglich	das Nachfolgende ist eine Konsequenz des Vorhergehenden
daher	das Nachfolgende hat seinen Grund oder Ursprung im Vorhergehenden
damit/ um zu	ein Zweck wird formuliert

Vorsicht!!! Das allseits beliebte „so“ hilft nicht weiter; es zeigt nur eine vage Verbindung an und macht den Eindruck, man wisse selbst nicht so genau, wie die Dinge sich verhalten.

5. Vergleiche, Bilder, Metaphern

Für die wirklich gekonnte Argumentation und einen eleganten Schreibstil sind Vergleiche, Bilder und Metaphern unverzichtbar. Zugleich sind die Zwischentöne und Nebenbedeutungen, mit denen man dabei spielt, sehr kulturabhängig. Nicht nur zwischen unterschiedlichen National- und Sprachkulturen gibt es Bedeutungsdifferenzen, auch die Sprachstile und –spiele von Subkulturen und sozialen Schichten unterscheiden sich.

Deshalb ist hier die Gefahr daneben zu greifen besonders groß.

Verzichten Sie deshalb im Zweifelsfall eher auf schöne Bilder und malerische Ausdrücke. Oder nutzen Sie Bildliches aus Ihrer Muttersprache – ist eine Redewendung gut übersetzt und ihre Herkunft benannt, dann kann dies durchaus stilistisch gelungen sein.